

DER WALDREITER

MITTEILUNGSBLATT

DES HEIMATVEREINS GROSSHANS DORF-SCHMALENBECK



NUMMER 9 / SEPTEMBER 1950

Auf zum Winzerfest

am **Sonnabend, dem 30. September 1950, 20 Uhr**
im „**Hamburger Wald**“, Schmalenbeck · Eintrittspreis 1,— DM

Nanu, ein Winzerfest im herben deutschen Norden? Ja, aber der *Wein* wird bei uns diesmal direkt *aus dem Faß* geschenkt wie im Süden! Und wer nicht Wein will — Zwang besteht auf keinen Fall. Jeder wähle das Getränk, das er haben will! Der Saal ist weinlaubgeschmückt, und das Wichtigste sind Tanz und Frohsinn wie im Lande der Reben.

Dr. PAUL KNAPPE und ELLY PEEMÖLLER

sprechen am **Mittwoch, 25. Oktober, 20 Uhr**

im „**Parkhotel Manhagen**“ das Schauspiel von **Max Frisch:**

„**ALS DER KRIEG ZU ENDE WAR**“

mit nachfolgender *Aussprache*. — Eintrittspreis: für Mitglieder gegen
Kartenentwertung 0,50 DM, für Gäste 1,— DM

Nach dem großen Zuspruch, den der Aprilabend mit dem »Zauberer Gottes« gefunden, freuen wir uns, die Gäste demnächst wieder bei uns zu haben. Auf das Drama des Deutschschweizers Max Frisch hatten wir uns mit Dr. Knappe schon vor längerer Zeit geeinigt und können jetzt feststellen, daß es als erstes Stück von Ida Ehre auf den diesjährigen Spielplan der Hamburger Kammerspiele gesetzt worden ist. Wir weisen auf den Vorbericht in diesem Heft (Seite 123) hin; ferner bitten wir, rechtzeitig Karten zu beschaffen, da nur 122 Plätze verfügbar sind und das vorige Mal einige Besucher an der Abendkasse keinen Platz mehr bekommen konnten.

Merken Sie den Tag vor! Der nächste »Waldreiter« kommt für diese Veranstaltung zu spät.

Karten für beide Abende bei N. Henningsen, Dörpstedt 12, Inge Knuth, Sieker Landstr. 198, Textil Espert, Großhansdorf, Emmy George, Hoisdorfer Landstr. 49.

Kreiskulturwoche in Bad Oldesloe

Vom 3. bis 9. September dauerte die erste Kulturwoche für den Kreis Stormarn. Das Programmheft bot eine Fülle von Veranstaltungen auf allen Gebieten. Eine imponierende Kunstaussstellung mit teilweise hervorragenden Werken heimischer Künstler, eine Schulausstellung, in der Kinder verschiedener Altersstufen in Zeichnungen, Niederschriften, Karenskizzen, Modellen und statistischen Arbeiten großen Fleiß und viel Erfindungs-gabe zeigten, musikalische Darbietungen (Kirchen-, Kammermusik, Liederabend), Theater in hoch und platt, im Freien und im geschlossenen Raum, gymnastische Vorführungen, dazu an vier Tagen wissenschaftliche Vorträge, größtenteils von heimischen Rednern gehalten. Es war schon eine wertvolle und reichbesetzte Tafel, und die Eröffnungsworte unseres Landrats Wilhelm Siegel, schlicht und warm dargebracht, wiesen mit ihrem Grundgedanken der sozialen Verpflichtung den rechten Weg, wie er auch vom Heimatverein mit Überzeugung innegehalten wird.

Oldesloe ist wahrlich mit seinen Kräften auf vielen Gebieten, mit der Aufgeschlossenheit großer Teile der Bevölkerung und den räumlichen Möglichkeiten der rechte Ort für solche Kulturwoche. So wünschenswert es sein mag, bei Wiederholungen auch andere Orte zu bedenken, keiner zwischen Hamburg und Lübeck bietet ähnliche Voraussetzungen.

Es liegt darin aber auch ein Nachteil. Die Verbindung der entfernteren Teile des Kreises nach Oldesloe ist schwierig und teuer. Abgesehen davon, daß die Woche z. B. in Großhansdorf kaum bekanntgeworden ist (mit Ausnahme der Kunstaussstellung, die durch klare Plakate warb), wie sollte man es mit

Zeit und Geld vereinigen, zu einzelnen stark gewünschten Vorträgen an verschiedenen Tagen zu kommen? Wer außer den Oldesloern könnte schon am Montag um 11 $\frac{1}{2}$ und 20, am Dienstag um 15, am Donnerstag um 10 Uhr in Oldesloe sein?! Vielleicht wäre es für eine spätere Woche zu erwägen, jeden Tag unter ein bestimmtes Hauptthema zu stellen.

Bei der Reichhaltigkeit der Vorträge fehlte ein anderes: die Aussprache-gelegenheit. Auf einer Kulturtagung von 1950 darf es im Gegensatz zu der »bürgerlichen« Auffassung von früher nicht Vortragende und Aufnehmende geben, sie muß auf Mitarbeit aller gebaut sein, wo es nur geht. Es gibt da Fragen, die uns heute auf den Nägeln brennen: Wie kann Oldesloe die kulturelle Führung im Kreise praktisch übernehmen? Wie sind an den einzelnen Orten die Voraussetzungen? Sie müssen in räumlich so eigenartig entwickelten Gemeinden wie Großhansdorf (ohne Zentralpunkt, aber mit drei Bahnhöfen) völlig anders sein als etwa in Reinfeld oder Trittau. Wie steht es mit der geistigen Bereitwilligkeit? Was ist an den einzelnen Orten schon mit oder ohne Erfolg versucht worden? Und vor allem: die Jugend ist nicht zu Worte gekommen! Junge Menschen aus Großhansdorf hätten z. B. von einem tapfer begonnenen und bisher kümmerlich verlaufenen Versuch, sich mit anderen zu regelmäßigen Aussprachen zusammenzusetzen, berichten können und hätten gern gehört, was andere Orte zu sagen hatten. Das durfte nicht fehlen, durfte nicht übersehen oder auf später aufgeschoben werden. Denn überall tappt man, Wege zu finden, und der kleinste positive Beitrag muß willkommen sein.

Wir ersparen uns den Bericht über die Vorträge und ziehen es vor, einzelne Redner im Laufe der Zeit im »Waldreiter« zu Worte kommen zu lassen. Wir möchten aber unserer Freude darüber Ausdruck geben, daß unter den ausstellenden Künstlern eine ansehnliche Zahl aus unserem Gemeindegebiet war, so Ernst Deppen mit Plastikarbeiten, Walter Julius Küpper mit graphischen Arbeiten und besonders

auffallenden farbenfrischen Entwürfen zu Wandteppichen, Lies Pläß mit einer Bildreihe »Deutsche Not« und Landschaftsbildern, Hermann Mende mit einem Totentanz und Landschaften mit phantastischen Baumgestalten, ferner Sigrid von Bonin-Küpper und Christa Seehase. Die Landesregierung sowohl wie die Kreisverwaltung Stormarn haben mehrere Bilder angekauft, u. a. von Küpper.

„Als der Krieg zu Ende war“

(Schauspiel von Max Frisch)

Der Dichter ist Schweizer und lebt als Architekt in Zürich. Der Inhalt des Dramas geht auf eine wahre Begebenheit während der Russenbesetzung Berlins zurück.

Eine junge Frau hält ihren Mann, einen deutschen Offizier, in der Waschküche versteckt. In ihrer Wohnung hat sich ein russischer Oberst mit seinem Stabe einquartiert. Sie hat von der Ordonnanz gehört, daß der Oberst Deutsch verstünde, und geht zu ihm hinauf, um sich entweder als Frau für den Gatten zu opfern oder das Herz des Obersten zu rühren. Sie redet und fleht, der Oberst blickt sie an, ohne ein Wort zu sagen. Die Bittende erkennt, daß er kein Wort verstanden hat. Aber — sie hat sich in den Feind verliebt und er sich in sie. Es ist eine wortlose Liebe. Die Frau erfährt durch die Ordonnanz, daß ihr Mann als Offizier an der entsetzlichen Judenschlächtereie im War-

schauser Ghetto beteiligt war. Sie macht alle Phasen der Verzweiflung durch und endet zuletzt ihr Leben. »Wer mit dem Schuldigen zusammenwohnt und sich nicht gegen ihn kehrt, macht sich mitschuldig«, sagt sie.

Was will nun Frisch uns sagen? Es geht ihm nicht um die Unterscheidung zwischen Mensch und Mensch, sondern zwischen Mensch und Unmensch. Er möchte uns von den Fratzen der Vorurteile freimachen und uns dahin bringen zu lernen, los von allen Bindungen an Volkstum und Rasse, den absoluten Eigenwert des Menschen zu erkennen. Man mag die Liebe der Frau zu dem Russen als Ehebruch bezeichnen, sie hat aber die Sünde des Vorurteils überwunden. Können wir das folgen? Und wieviele können es? Hier hat sich jeder zu entscheiden, was das sittlich Höhere ist, und damit sich selbst für sein Leben zu entscheiden.

Verlobung, Hochzeit, Sterbefall, überhaupt alle FAMILIEN-EREIGNISSE kommen durch den »Waldreiter« in jedes Haus.
Für Mitglieder KOSTENLOS.

TEXTIL ESPERT Inletts, Bettfedern

TEXTIL ESPERT Bettfedern-Reinigung

Abholung vom Hause

Drei Familien ziehen in die Rheinpfalz

Im Zuge der Umsiedelung sind drei Familien aus unserer Gemeinde ausgewählt für die Pfalz. Wir haben die Familien aufgesucht und können berichten, daß alle sich sehr freuen, dort vielleicht ein neues Zuhause zu finden. Frau Pillasch, Sieker Landstraße, stammt aus Pommern, der Ehemann ist kriegsbeschädigt, der kleine Rainer ist 7 Jahre alt. Die Familie kommt in die Nähe von Worms. Herr Pillasch liebäugelt leise mit dem Gedanken, Wein anzubauen. Die Eltern und die Schwester von Frau Pillasch bleiben hier im Orte wohnen.

Herr Brandt, Grotendiek, stammt aus dem Baltikum, ist Tischler von Beruf, arbeitslos und hat sich hier nicht heimisch gefühlt, obgleich er über seine Wohnung nicht zu klagen hat. Er hofft dort Arbeit zu bekommen. Ihn begleiten seine Frau, ein 14-jähriger Sohn und eine 9-jährige Tochter.

Frau Haack, Plaggenkamp, stammt aus der Nähe von Kolberg in Pommern, ist Witwe und hat zwei Söhne von 18 und 13 Jahren. Sie kommen nach Kirchheim-Boland, etwa 27 km westlich von Worms, in der Nähe liegt der Donnersberg, der Nordausläufer der Hardt. Der ältere Sohn, der früher in einer Gummifabrik gearbeitet hat, hofft dort auf eine gleiche Arbeitsmöglichkeit, der jüngere auf eine kaufmännische Lehrstelle.

Alle drei, die wir besuchten, haben zugesagt, sobald sie sich in ihrem neuen Wohnorte eingelebt haben, zu berichten — zu Nutz und Frommen anderer, die vielleicht von der gleichen Entscheidung stehen.

Wir schließen Auszüge aus zwei Briefen an, die von der Familie Korseck, früher Hoisdorfer Landstraße und im Frühjahr in den Schwarzwald umgesiedelt, an Herrn Benten und Frau Ewers gerichtet sind:

»Es ist hier eine herrliche Gegend. Schonach (Kreis Villingen) ist schon mehr eine Stadt als ein Dorf. Es ist ein Kurort, aber es sind auch viele Fabriken hier. Maurer werden gesucht. Hier sind drei Bauunternehmer, sie haben meinem Mann fast die Stube eingelaufen, überall sollte er anfangen. Er ist froh, daß er die Maurerkelle wieder schwingen kann. Wir sind zunächst bei einem Uhrmacher untergebracht, es sind sehr nette Leute, in allem hilfsbereit, aber streng katholisch. Es ist uns nicht leid, daß wir hierhergezogen sind. Vierzehn Flüchtlingshäuser werden gebaut, von denen schon vier fertig sind. Jede Familie bekommt drei Zimmer, Küche, Waschraum und Keller. Jetzt sind wir auch in eine solche Wohnung gezogen und haben es so schön.«

TEXTIL ESPERT Traumgold-Matratzen

Lachen und Schmunzeln

nannten wir den Abend des »Heimatvereins«, an dem Henry Harder und Josepha Stephan uns mit ihrer Sanges-, Lautenspiels- und Sprechkunst erfreuten. Und es war zunächst ein stilles Schmunzeln, wenn die Verse von Wilhelm Busch uns mit ihrer tiefen Menschenkenntnis die eigenen kleinen Sünden und die des Nachbarn vorhielten. Frau Stephan brachte sie uns mit feinen Abtönungen und graziösen Gesten zu Gehör. Und es war ein fröhliches Lachen, wenn Henry Harder eigene Vertonungen in Sang und Lautenspiel zu Goethes und Baumbachs und

Volksliedern mit köstlicher Mimik brachte. Mancher der Zuhörer war überrascht, vielleicht erfreut, vielleicht enttäuscht über die hohe Kultur des Programms im ersten Teil. Im zweiten Teil gab es dann pointierte, derbere, plattdeutsche Kost. Das schöne Gedicht unseres Stormarner Heimatforschers Ludwig Frahm »Großmutter«, das so viel Beifall fand, werden wir demnächst im »Waldreiter« zum Abdruck bringen. 152 Lachende und Schmunzelnde waren im Saal des »Hamburger Wald« erschienen, die weitaus meisten aus dem Ortsteil Schmalenbeck.

Unsere Hamburger Gäste vom 4. September, Henry Harder und Josepha Stephan, stellten an den Anfang des Abends die nachfolgenden Worte zur Begrüßung:

VOR langen — ach so langen Jahren,
als wir noch jung und knusprig waren,
da haben wir Rucksack und Fiedel genommen
und sind hierher nach Großhansdorf gekommen.

Und was weiter?

IHR scheltet jetzt viel über volle Züge,
das Fahren zu loben wär dicke Lüge.
Wir schimpften nicht, haben es niemals getan,
denn — es gab ja noch keine Walddörferbahn.

Und was weiter?

IM Schmalenbecker See, da ha'm wir gebadet,
hat nicht der Moral und Gesundheit geschadet,
keine Schlingpflanze rankte sich damals ums Bein,
denn es war da ja noch kein Anglerverein.

Und was weiter?

IM Walde, da standen dickstämmige Buchen,
heut kann man sie mit der Laterne suchen,
es blieb nur von allen ein schäbiger Rest,
denn: for merry old England always the best!

Und was weiter?

Oh, es bleibt: ein Erinnern von guten Tagen,
dazu Kiekut! und Beimoor! und vor allem Manhagen,
und der Schneematsch im Winter, und der Feuerwehrrball,
und nur friedliche Leute, kein Mensch mit'm Knall!

Und was weiter?

DAS Wichtigste sagt man ja immer zum Schluß!
»Von allen Hamburgern herzlichen Gruß!
Für Euch und für Hamburg wär's Freude und Glück,
Max Brauer brächte Euch baldig zurück!«

Und nichts weiter . . .

Ortstagebuch

(Ärger um vieles — »Meine« Privatstraße — Straßenverkehr — Zählkarten)

Habe zu danken für Zustimmung, für Anregung und auch für Briefe mit Befürchtungen. Kann alles verwerten, mal heute, mal morgen. Könnten gern noch weitere Nachrichten kommen, denen nachzugehen sich vielleicht lohnt.

Braucht aber niemand zu sorgen, daß eine Bloßstellung erfolgt, wenn sich's um menschliche Schwächen handelt, da doch jeder mit den eigenen genug zu tun hat. Wo aber etwas falsch oder häßlich oder schädlich ist, daß viele

TEXTIL ESPERT Wolldecken, Plaids

darunter leiden, da muß es nach vernünftiger Menschen Meinung ausgesprochen werden, wenn's auch mal sehr weh tut an irgendeiner Stelle. Soll's doch besser werden in der Welt. Kränkt sich zum Beispiel einer, daß ihm das Unkraut des Nachbarn in seinen Garten hineinwächst. Ein anderer, daß irgendwo in einem Garten, an dem vorbei er täglich geht, die Holzpforte ein kümmerliches Bruchstück ist. Ein dritter, daß nebenan das Radio so laut ist. Ein vierter, daß es Kinder in der Welt gibt . . . Könnte man mehrere tausend von Gründen nennen, um die sich die lieben Mitmenschen in die Wolle geraten. Sind belanglose, sind ernstere dabei. Und sollte man in allen Fällen den Weg gehen, der allein der richtige ist, sich mit dem andern Teil so sachlich und ruhig wie möglich auszusprechen, um Abhilfe zu schaffen. Kann man in manchen Fällen wohl auch mit der Hand und mit praktischen Dingen helfen.

War doch im letzten »Waldreiter« die bissige Zuschrift über die Privatstraßen abgedruckt. Denkt einer so über die Sache, der andere so, und wird so leicht dabei übersehen, daß alte Bestimmungen bestehen, die nicht leicht zu ändern sind. Kenne nicht viel von den Zusammenhängen, ist vielleicht mehr Sinn drin, als man denkt. Machte mir aber den Spaß, ein paarmal durch die Siedlung zu gehen und aufzumerken mit Auge und Ohr, wie's da aussieht und zugeht. Konnte da putzigerweise feststellen, daß nicht alle Anwohner so denken wie der Herr Briefschreiber. Zwei Beispiele dafür: Spielen drei Kinder auf dem Fußsteig mit Puppen. Ziehen sich Striche im Sand,

ist natürlich eine Wohnung, gut eingerichtet. Kommt eine Frau aus dem Haus und schilt: »Hier habt ihr nicht zu spielen und zu kratzen, das ist meine Straße. Geht da drüben hin.« Und ein andermal eine andere Frau jagt Kinder aus dem Garten, sagt dabei: »Das ist mein Garten, da habt ihr wegzubleiben. Ist es nicht genug, daß ich euch erlaube, auf meiner Straße zu spielen?« Tatsächlich, so sagte sie. Glaube, daß diese Dame für sich beansprucht, kinderlieb genannt zu werden. — Ja, ja, so kann man alle Dinge in der Welt von zwei und noch mehr Seiten sehen.

Ein besonderes Kapitel ist der Verkehr auf der Straße. Seitdem das letzte Stück der Hamburg-Lübecker Autobahn für den Kraftwagenverkehr freigegeben ist, ist die Sieker Landstraße zwar entlastet, auch die Omnibusse der Bundesbahn zwischen den beiden Großstädten fahren nicht mehr auf ihr, aber immerhin noch ein stattliches Aufgebot von Last- und besonders Personenwagen, für die der Straßenteil zwischen Vierbergen und »Hamburger Wald« nicht gerade heutigen Bedürfnissen entspricht. Wie sollen sich da die armen Radfahrer und Fußgänger verhalten, die auf den schmalen Fußweg angewiesen sind? Gelegentlich donnern auch jugendliche Motorradfahrer vorbei, sehr, sehr eilig! Sie haben's aber nicht eilig, sie kommen ohne Verrichtung gleich wieder angekracht. Möcht' wissen, was das Flitzen soll! »Seht, so'n Kerl bin ick!« oder »Mir gehört die Welt« oder ist es ein modernes Knallständchen für ein Mägdlein? Wissen die jungen Leute wohl selber nicht, könnten aber mehr Rücksicht nehmen.

TEXTIL ESPERT Kübler-Strickkleidung

Ist auch nicht gerade ein Liebesverhältnis zwischen Automann, Radfahrer und Fußgänger. Schilt jeder auf die beiden andern. Kennt sich aber auch kein Mensch mehr aus, wo ein Radfahrer fahren und ein Fußgänger ungefahren gehen darf. Gibt's vielleicht für den einen so etwas wie Vorfahrtsrecht? Bin trotz Vorsicht mal als Fußgänger im Dunkeln angefahren worden. Und sind's andere auch. Fährt mal einer auf verbotenem Weg, fahren mal zwei nebeneinander, fährt mal hinter einem mit Lampe einer ohne, fahren einige gar zu stürmisch. Möcht wissen, ob die Polizei helfen kann, und ebenso, ob sie sich in allen Vorschriften auskennt, dann wär's gut, sie teilte sie mit. Will

aber zum Schluß sagen, daß es unter den drei Menschensorten, die hier nach der Art der Straßenbenutzung unterschieden, auch sehr, sehr nette gibt. Meine Volkszählliste habe ich ausgefüllt Fach für Fach und den Mann, der sie abgeholt hat, besonders freundlich behandelt. Hab gesagt: »Wie nett, daß Sie sich solche Mühe machen!« und ihm zwei Zigaretten angeboten, weil's in der Zeitung gestanden hat, wir sollten besonders lieb zu den Zählleuten sein. Wär auch nicht nach meinen Wünschen, wenn etwa meine Frau und ich bei der Volkszählung nicht mitgerechnet würden. Sind ebenso viel wert wie andere.

Bannigleev.

Briefe an den »Waldreiter«

Privatstraßen. »Angeregt durch die kritisch-glossierenden Zeilen des Herrn Siedlericus privatissimus, die eine bedauerliche Unkenntnis erkennen lassen, möchte ich einige Ausführungen von allgemeinem Interesse zu dem vielseitigen Thema »Straßen« machen.

Einleitend darf nicht unerwähnt bleiben, daß wegen der umfangreichen Materie meine Ausführungen nicht den Anspruch der Vollständigkeit erheben wollen, zumal mir nur meine hamburgischen Berufserfahrungen zur Verfügung stehen. Die Verhältnisse in ehemaligen preußischen Gebietsteilen so wie jetzt auch in Schleswig-Holstein dürften aber ähnlich gelagerte sein.

Weite Kreise der hiesigen Bevölkerung erinnern sich noch gern der Zeiten, als die gute Entwicklung der hamburgischen Walddörfer Volksdorf, Wohldorf-Ohlstedt und bis 1937 (Groß-

Hamburg-Gesetz) Großhansdorf-Schmalenbeck auch in städtebaulicher Hinsicht von Hamburg aus weit vorausschauend planend gestaltet und in der Durchführung der Planung tatkräftig gefördert wurde. Das nach außen hin sichtbare Zeichen einer durchgeführten Planung sind die Verkehrswege (Straßen, Bahnen, Wasserwege) und das dadurch erschlossene Gelände mit der nachfolgenden Bebauung (Einzelhäuser, Siedlungen).

Solange sich ein Straßennetz im einwandfreien Zustand befindet, wird dies als selbstverständlich hingenommen. Wehe aber, wenn Schlaglöcher, große stehende, trübe Pfützen und grundlose, schlammige Wegstrecken die Straßen zieren. Dann wird natürlich mit Recht sofort der Ruf der darüber erbosten Anlieger, der Fußgänger und der Fahrzeughalter nach Beseitigung der Schäden

TEXTIL ESPERT Sport- und Strumpfwollen

laut, und nur zu oft muß dann die »arme« Gemeinde herhalten. Die Unterhaltungspflicht der Straßen jedoch ist durch rechtsverbindliche Bedingungen und Verträge gegeben. Sie ist abhängig von Entstehung und Bedeutung der Straßen. So gibt es z. B. Reichsautobahnen, Reichsstraßen, Provinzial- und Kreisstraßen; also Straßen, die dem schnellen Fernverkehr dienen, die als Zubringer gelten, die Städte und Ortschaften miteinander verbinden. Die Bezeichnung dieser Straßen weist bereits auf Erbauer und Unterhaltungspflichtige hin. Daneben entstanden mit dem natürlichen Wachstum der Gemeinden die Wohnstraßen. Weiterhin entstanden die Aufschließungsstraßen, Straßen, die im Zusammenwirken mit den planenden Behörden und gemeinnützigen Siedlungsträgern oder privaten Grundstücksaufteilern aus einem besiedlungsfähigen ein bebauungsreifes Gelände machen.

Im Gegensatz zu den Reichs-, Provinzial- und Kreisstraßen, die der gesamten Öffentlichkeit dienen, dienen die Wohn- und Aufschließungsstraßen nur einem gewissen Kreis von Interessenten, nämlich den Grundstücksanliegern und -käufern.

Diese Straßen braucht der Staat nicht, aber die Grundstücksbesitzer brauchen sie, um ein Grundstück zu parzellieren. Der Staat sagt: »Ich darf aus dem Steueraufkommen der Allgemeinheit nicht für euch den Straßenbau finanzieren. Das müßt ihr selber tun.«

Der gesetzliche Rahmen für eine geplante Geländeaufteilung wurde mit dem »Gesetz über die Aufschließung von Wohnsiedlungsgebieten vom 22. September 1933« geschaffen. Danach kann die unentgeltliche Abtretung bis zu

25% des aufzuschließenden Geländes für öffentliche Zwecke (Straßen, Wege, Grünflächen, Sportplätzen, Schulen usw.) gefordert werden. Die scheinbare Härte für Eigentümer solcher Grundstücke findet ihren Ausgleich in der höheren Bewertung der ihnen verbleibenden Grundstücksteile. Nach § 4 des Gesetzes ist jede Grundstücksteilung genehmigungspflichtig. Dabei kann die Erteilung der Genehmigung von Auflagen abhängig gemacht werden. Solche Auflagen besagen u. a. etwas über Anlage und Ausbau der Straßen. Sie bestimmen über: Breite der Fahrbahn und Gehbahn, Zeitpunkt des vorläufigen und endgültigen Ausbaues, Baumaterial für Fahrbahn und Gehbahn (Pflasterung, Packlage, Kantsteine), Entwässerung der Straße (Siel, offener Graben), Umlage der Straßenbaukosten und der Straßenbeleuchtungskosten auf die Anlieger oder den Siedlungsträger, Regelung der Unterhaltungspflicht, Zeitpunkt der Übernahme der endgültig ausgebauten Straße durch den Staat. Straßen, die noch nicht vom Staat übernommen worden sind, werden kurzerhand als »Privatstraßen« bezeichnet; bereits übernommene Straßen als »Öffentliche Straßen«.

In der Siedlung Schmalenbeck gibt es noch solche Privatstraßen. Diese Bezeichnung sagt also nur etwas über die Rechtsverhältnisse aus. Keinesfalls bedingen Privatstraßen Sonderrechte, denn die Öffentlichkeit hat einen Anspruch auf diese Straßen.

Aus wirtschaftlichen Gründen muß man sich fast immer mit dem billigeren vorläufigen Straßenausbau begnügen. Ein sofortiger wesentlich teurerer Straßenausbau würde manches Siedlungsvorhaben zu einer untragbaren Belastung

Schriftleitung: Nicolaus Henningsen, Schmalenbeck, Dörpstedt 12, Ruf Ahrensburg 2187. Verlag des Heimatvereins Großhansdorf-Schmalenbeck E. V., Schmalenbeck. Druck: Fr. A. Schmidt Ww. EP 400. Hamburg 11, Zeughausmarkt 32 / Zuschriften an: Heimatverein Großhansdorf und Schmalenbeck, E. V. Erscheint im letzten Drittel jedes Monats. Ausgabe an Mitglieder des Vereins kostenlos. Bestellgeld für den Botendienst jede Nummer 5 Dpf.

für die Siedler werden lassen und es damit zum Schaden der gesamten Bauwirtschaft zum Scheitern verurteilen. Die Erfahrung hat gezeigt, daß vorläufig ausgebaute Wohnstraßen einer normalen Benutzung als Zubringer für die Anwohner im häufigeren leichten und selteneren schweren Transportverkehr (Krankenwagen, Feuerwehr, Polizei, Milch, Gemüse, Fisch, Brot,

Mobiliar und Kohlen) durchaus gewachsen sind und im Laufe der Jahre nur geringe Ausbesserungen nötig machen.

Es sei noch hinzugefügt, daß die dargestellten Bestimmungen auch für den Staat (also z. B. die Gemeinde) gelten, wenn er selbst als Grundeigentümer auftritt.

Hans Geiger, Vermessungsinspektor.

Mitteilungen

Eintrittskarten zum 25. Oktober 1950 (Dr. Knappe und E. Peemöller) werden schon Anfang Oktober in den auf Seite 121 genannten Stellen ausgegeben. Der Vorzugspreis für Mitglieder gilt nur bei Entwertung eines Abschnitts der Mitgliedskarte.

Der **Tanzkreis** kommt am Sonnabend, 21. Oktober, im Parkhotel Manhagen zusammen. Neue Mitglieder können sich dort einfinden.

Das **Richtfest** des Schulneubaues hat am 16. September stattgefunden. Wir können aus eigener Beobachtung nicht darüber berichten, da die hübsche Einladungskarte, mit der Bürgermeister Stelzner weit über 100 Gäste gebeten hatte, sowohl am »Heimatverein« wie am »Waldreiter« vorübergegangen ist.

Für die uns anläßlich unserer **SILBERNEN HOCHZEIT** erwiesenen Aufmerksamkeit sagen wir unseren herzlichsten Dank.

CARL SANMANN UND FRAU

Großhansdorf, Sept. 1950

Blumen - Schröder

jetzt Ruf Ahrensburg

2 0 6 5

Bauplatz

in Großhansdorf-Schmalenbeck zu kaufen gesucht.

Paul Strauß, Hamburg, Großer Burstah 47/49
Tel. 34 25 80 — Schmalenbeck, Barkholt 55-57

Da die »Ahrensburger Zeitung« eine offizielle Einladung bekommen hat, muß der »Waldreiter« die Unterlassung als Herabsetzung empfinden. Wir erwarten im Interesse der Leser eine Erklärung.

Der **Tennisclub Schmalenbeck** veranstaltete am 9. und 10. September ein internes Turnier, aus dem bei den Herren Hr. Sottorf, Ahrensburg, und bei den Damen Frl. Gertrud Herzberg, Schmalenbeck, als Sieger hervorgingen. Viele Spiele zeigten den Zuschauern gutes Können, besonders die Anfänger haben große Fortschritte gemacht; die in allen Kämpfen gezeigte vorbildliche Fairness sei besonders hervorgehoben. Das gemischte Doppel gewannen Frl. Gertrud Herzberg und Herr Holger Reimers, Schmalenbeck.

6 beharrliche **TOTO-Tipper** gewannen am 10. September

je 39861 DM

Geben Sie auch Ihrem Glück eine Chance
Tippen Sie mit!

Und halten Sie sich an die Devise der Erfolgreichen:

**„Immer mit der Ruhe und
'ner guten Zigarre“**

Alles haben Sie so greifbar nahe im

Zigarrenhaus Hellebrand

Sie kennen es: Sieker Landstr. 198
neben Bäckerei Knuth

„Hamburger Wald“

bevorzugt die gute Küche für
Gesellschaften, Hochzeiten, Vereine
Solide Preise

WALTER FALKENHAGEN Ruf 2186

Herrenhüte

in modernen Formen und Farben
ab 10,90 DM

Herrenschirmmützen

mit Stoff- oder Lackschirm
ab 4,95 DM

Herren- und Knaben-

skimützen ab 3,45 DM

Das Fachgeschäft für Herren-,
Knaben- und Berufskleidung,
Hüte und Mützen

HERBERT KASTORF

Ahrensburg, Manhagener Allee 19

Baugeschäft Arkonweck

KURT WITTWER

Spez.: Steinhofußböden und -platten
Spachtelböden

Wand- und Fußbodenplatten

Hamburg-Rahlstedt · Ruf 27 33 14

Großhansdorf · Jäckbornsweg 24

Ruf: Ahrensburg 20 18

Entzückende Herbstmodelle

sind da!

Auch eine Umarbeitung lohnt sich.

Damenputz

Erna Koßmann

Sieker Landstr. 150, beim Spritzenhaus

Am 30. September eröffne
ich meinen neuen

Fahrrad-Laden

Ihlendieksweg 6

(Ecke Rauhe Berge)

Ewald Clauß

Ofen-Schornsteinbau

KURT WITTWER

Maurer- und Ofenbaumeister

Ausführung sämtlicher Ofen- und

Schornsteinreparaturen

Verkauf von Ofen und Herden

Kaufen Sie

Kaffee, Tee, Kakao usw.

nur im Spezialgeschäft

Hans Lottermoser

am Bahnhof Schmalenbeck

Alleiniges Spezialgeschäft am Platze

Unsere Leser bitten wir,
sich bei Einkäufen auf
den „Waldreiter“
zu beziehen!

An- und Verkauf von Grundstücken, Beratung, Hypotheken,

AFL Seelen
Hsm. Gross-Hansdorf

GrotenDiek 53-Ruf: Ahrensburg 2294

Aufteilungen, Bauplätze, Gartenparzellen, Grundstücke für Industrie, Handwerk, Handel u. Gewerbe, Landwirtschaft. Über 30 Jahre auf dem Grundstücksmarkt tätig

PUPPENKLINIK

Fachgemäße Arbeit! Billige Preise!

Puppen

Spiel- und Papierwaren

*Annoncen - Annahme für alle Zeitungen
zu Originalpreisen*

ERICH ANDRÉE, Großhansdorf

Beimoorweg 46 · Gegründet 1914

J. H. BALTHASER

Kolonialwaren, Kaffee u. Tee
Gegründet 1876 zu Hamburg

jetzt Schmalenbeck
Sieker Landstraße 243a

**Großes Lager in Toiletteseifen,
Kernseifen, grüner Seife und in
Seifenflocken**

Tapeten zu herabgesetzten Preisen

JUL. ZIEMSEN · Farben · Tapeten · Seifen
Schmalenbeck · Sieker Landstr. 143



Kurt Bachmann

**feine Fleisch- und
Wurstwaren**

GROSSHANS DORF

Wöhrendamm 35

Fernruf 2436

SCHMALENBECK

Ahrensfelder Weg 5

gegenüber dem Walddörferbahnhof



Preiswerte **Polstersessel**

mit modernen Bezügen
schon von 55,- DM an

bei *Walter Siemund*

Tapeziermeister, Sieker Landstraße 175
gegenüber Bäcker Schmidt

Jetzt ist es Zeit

Kartoffeln

einzukellern!

Vorbestellungen erbeten

C. FAUST · Obst und Gemüse

Großhansdorf · Ruf 2937

Übernahme aller Transporte

In meinem modernen **Kühlraum**

für die Kunden jederzeit

Fleisch und Wurst in erster Güte

Paul Reuter

SCHMALENBECK, Sieker Landstr. 203

Ruf 2107

Textilhaus Schedtin

bringt billige

Damen-Unterwäsche

in guter Qualität

Garnitur ab 3,90 bis 10,80 DM

Fahrradhaus am Kiekut

Motor- und Fahrräder

Reparatur, Ersatzteile

Fahrradstand

WILLY BRÜGMANN

... und den Kaffee

aus der Kaffeerösterei

Hans Langzauner

AHRENSBURG

Manhagener Allee 9

Konsum - Mischung 125 g DM 2,95

Für die Anspruchsvollen:

SCHUH - GROPPE

Schmalenbeck, „Hamburger Wald“

Parkhotel Manhagen

INH. A. J. A. MÖLLER

SCHMALENBECK · FERNRUF 2681

DAS HAUS FÜR FESTLICHKEITEN UND FAMILIENFEIERN

Zentralheizungen

Neuanlagen und Reparaturen

Johann Gottschalk

VIERBERGEN / Fernruf 2108

Grundstück in Großhansdorf-Schmalenbeck mit Lieferb. 3 bis 4 Zimm. z. kauf. gesucht.

Paul Strauß, Hamburg, Großer Burstah 47/49
Tel. 34 25 80 — Schmalenbeck, Barkholt 55-57

Garage zu vermieten

Senger, Dörpstedt 16

Schmalenbeck

G. J. Körner u. Sohn

Bau- und Möbeltischlerei

Alle Reparaturen

Ahrensfelde, Ahrensfelder Redder 28 - Ruf 2866

Mitte September habe ich das
Feinkost- und Lebensmittelgeschäft

von Herrn Ernst Schwenckner

am Roseneck, übernommen. Meine
28jährige Praxis als selbständiger Kaufmann in Pommern gibt Ihnen die Gewähr für sachkundige und gute Bedienung. Ich bitte um freundl. Zuspruch.

Paul Hexel

Wohin gehen wir am Sonntag?

Ins **Bahnhofs-Restaurant**
und Café Großhansdorf

Hamburger Küche

Gepflegte Getränke

MUSIK

Renovierte Räume

H. LAUMANN



GRABSTEINE in jeder Ausführung
JOHN BRÄGAS HAMBURG-OHLSDORF

AUSSTELLUNGS-LAGER: **ALBERT E. ROHDE**, Großhansdorf-Schmalenbeck

Bei den Rauhen Bergen 48, gegenüber dem Friedhof · Ruf 2855

Zahlungserleichterung · Unverbindliche Besichtigung u. Beratung jederzeit

BESCHRIFTUNG VON GRABSTEINEN



ERD- UND FEUERBESTATTUNGEN
AHRENSBURGER BESTATTUNGS-INSTITUT

GRESSMANN & TIMMERMANN

GROSSHANSDORF / Hoisdorfer Landstr. 30 / Ruf 2916

Eigener Überführungswagen / Alle mit dem Trauerfall verbundenen Wege werden
kostenlos erledigt / Auf Wunsch sofortiger Hausbesuch